

Der frühe Ostermorgen

Bibeltext: Mt 27,62-66; 28,1-4.11-15

Die Soldaten hielten wache auch wenn es sehr ungewöhnlich schien einen Toten zu bewachen. Sie stellten sich wieder auf einen ruhigen Tag ein. Es war der Morgen des ersten Tages der Woche. Plötzlich gab es ein großes Erdbeben. Der Boden unter ihnen wackelte und sie mussten sich festhalten, um nicht zu Boden zu gehen. Aber dann wurden die Soldaten plötzlich ganz starr vor Schreck. Sie sahen einen Engel vom Himmel herab stieg. Alles war leuchtend hell. Die Kleidung des Engels war weiß wie Schnee. Der Engel ging zu dem Grab und rollte den großen Stein zur Seite, mit dem das Grab verschlossen war. Dann setzte er sich auf den Stein drauf. Die Soldaten hatten große Angst und fielen vor Schreck in Ohnmacht. So etwas hatten sie noch nie erlebt.

Als sie wieder zu sich kamen, schauten sie sich um. Das Grab war offen, und als sie hineinschauten, erschrakten sie noch mehr. Der Leichnam von Jesus war nicht mehr da. Sie hatten so eine einfache Aufgabe gehabt, aber jetzt war Jesus weg. Jesus war nicht mehr im Grab. Wo konnte sein Leichnam nur sein?

Die Soldaten hatten Angst. „Was tun wir jetzt?“, fragten sie sich. „Wir werden hart bestraft werden, wenn Pilatus das hört. Aber gegen einen Engel hätten wir doch gar nicht kämpfen können.“ „Aber wir müssen es trotzdem sofort den Hohenpriestern sagen!“, erwiderte ein anderer. So gingen sie schnell zu den Hohenpriestern und erzählten, was geschehen war. Die Hohenpriester waren ratlos. „Das darf niemand erfahren!“, überlegten sie. „Wenn die Menschen erfahren, dass ein Engel das Grab aufgemacht hat und Jesus nicht mehr darin war, dann werden sie alle an ihn glauben. Das müssen wir verhindern!“

„Sagt allen, dass ihr in der Nacht eingeschlafen seid und dann die Jünger gekommen seien und den Leichnam gestohlen haben!“, forderten sie die Soldaten auf. „Aber, das können wir doch nicht machen“, wandten die Soldaten ein, „wir waren doch wach. Und außerdem, wenn Pilatus, unser Chef, hört, wir hätten geschlafen, dann werden wir noch härter bestraft werden.“ „Macht euch keine Sorgen“, beruhigten die Hohenpriester sie. „Wir bezahlen euch viel Geld, wenn ihr das den Leuten erzählt. Und wir werden mit Pilatus reden, damit ihr keine Probleme bekommt. Sagt, dass die Jünger den Leichnam gestohlen haben.“

Das war eine Lüge. Aber den Hohenpriestern war es egal. Sie wollten nicht, dass noch mehr Leute an Jesus glaubten. Heute gibt es auch viele, die Lügen über Jesus erzählen. „Jesus gab es gar nicht!“ „Jesus war nicht Gottes Sohn!“ „Jesus hat mal gelebt aber ist heute tot!“ Das alles und noch viel mehr erzählen Leute von Jesus. Aber diese Leute haben Jesus meist gar nicht selbst kennen gelernt. Wenn du die Wahrheit wissen willst, dann schaue in die Bibel. Dort steht, dass Jesus heute noch lebt. Und deshalb kannst du auch heute mit Jesus leben. Du kannst beten und wirst erleben, dass er antwortet. Und wenn dir jemand sagt: „Das glaube ich nicht!“ dann kannst du sagen: „Aber ich, denn ich habe es wirklich erlebt.“

Die Soldaten wussten, was sie erlebt hatten. Aber trotzdem nahmen sie das Geld an. Dann gingen sie hinaus. Sie wussten, was wirklich geschehen war, aber jetzt durften sie niemanden davon erzählen. Deshalb sagten sie jedem: „Wir haben in der Nacht geschlafen und die Jünger haben den Leichnam von Jesus gestohlen.“ Viele glaubten das. Und die Hohenpriester waren froh. Sie wollten selbst nicht an Jesus glauben und die anderen sollten es auch nicht.

Bibeltext: Joh 20,1-20

An diesem Morgen brachen die Frauen zum Grab auf um Jesus zu salben wie es der Brauch war. Sie hatten viel mit Jesus erlebt und wollten abschied von ihm nehmen. Bald waren die Frauen beim Grab angekommen. Doch eine der Frauen wurde auf einmal noch langsamer: "Der Stein!", sagte sie. Die anderen schauten sie fragend an. "Was machen wir mit dem Stein? Er ist doch so schwer, dass wir ihn gar nicht bewegt bekommen. Wie kommen wir in das Grab?" Daran hatten sie in ihrer Trauer noch gar nicht gedacht. Das Grab war ja mit einem schweren Stein verschlossen. Sie würden ihn nicht bewegt bekommen. Und was ist mit den Soldaten? Würden die sie überhaupt bis an das Grab lassen? Während sie noch darüber nachdachten, näherten sie sich dem Grab Jesu.

Aber was war das? Die Frauen schauten überrascht. Der Stein! Er war nicht mehr vor dem Grab. Und es waren keine Soldaten da. Die waren auf dem Weg zu den Hohepriestern. Schnell eilten sie dorthin und schauten vorsichtig hinein. Wo war Jesus? Hier lag er doch? Es war etwas dunkel im Grab, aber auch als sich ihre Augen daran gewöhnt hatten, sahen sie: hier war Jesus nicht mehr. Doch dann erschrecken die Frauen noch mehr. Sie sahen plötzlich doch jemanden im Grab. Das waren Engel. Das erkannten sie sofort. "Fürchtet euch nicht!", sagten sie, "Was sucht ihr den lebenden bei den Toten". Die Frauen liefen schnell zu den Jüngern, den Freunden von Jesus und erzählten ihnen alles.

Aber Maria hatte immer noch keine Ruhe. Sie wollte unbedingt noch einmal zum Grab. Vielleicht würde sie ja Jesus doch noch finden. Vielleicht hatte jemand ihn nur irgendwo anders hingelegt. Jetzt stand Maria wieder alleine beim Grab. Tränen liefen über ihr Gesicht. Wo war denn nur Jesus? Sie schaute noch einmal in das leere Grab hinein. Und wieder sah sie die Engel. "Warum weinst du?", fragten sie. "Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben", schluchzte Maria.

Maria hörte, dass dort noch jemand war. Aus den Augenwinkeln sah sie, dass dort ein Mann stand. Bestimmt der Gärtner. Vielleicht konnte der ihr helfen. Vielleicht wusste der, wo Jesus war. "Warum weinst du?", hörte sie die Stimme des Mannes. "Hast du Jesus weggebracht? Kannst du mir sagen, wo er ist?", weinte sie.

"Maria!" Der Mann rief ihren Namen. "Maria!" Das war doch die Stimme von Jesus gewesen. Jesus, ihren Herrn. Ja, er war es wirklich. Er stand vor ihr. Warum hatte sie ihn nicht erkannt? Sie hatte die Augen voller Tränen gehabt und am allerwenigsten damit gerechnet, dass Jesus dort lebendig vor ihr stehen könnte. Aber er war es. "Meister!", rief sie voller Freude. „Er lebt, er ist Auferstanden!“

Maria war voller Freude. Schnell lief sie zu den Jüngern. Kurze Zeit später haben auch seine Jünger Jesus selbst gesehen. Danach ist er noch vielen Menschen erschienen. Über 500 Leute haben gleichzeitig gesehen: Jesus lebt, er ist auferstanden. Und aus dieser Geschichte hat die Gemeinde einen Ostergruß vielleicht kannst du ihn ja weiter sagen wenn du in diesen Tagen mit jemand schreibst oder telefonierst. Die beste Botschaft der Welt Jesus lebt auch heute und hat dem Tod die Macht genommen.

Der Gruß lautet: Der Herr ist Auferstanden (Erwidierung/ Antwort) Er ist wahrhaftig Auferstanden

Fragen zum Text:

1. Wohin wollten die Frauen gehen?
2. Was wollten sie am Grab?
3. Wie hieß eine der Frauen?
4. Was fiel ihnen unterwegs ein?
5. Wo waren die Wachen?
6. Wem brachten die Frauen die Botschaft?
7. Warum können wir uns heute immer noch freuen?

Spielidee:

Wahrheit oder Lüge: nehmt zwei Stühle und legt oder hängt Schilder mit der Aufschrift Wahrheit oder Lüge jeweils auf einen

Dann sagt einer aus der Familie eine Behauptung und die anderen entscheiden, ob das Wahrheit oder Lüge ist und sich auf den richtigen Platz setzen

wer zuerst sitzt bekommt einen Punkt

- **Bezug:** Die Soldaten erzählten Lügen über die Jünger.

Stille Post: Das erste Familienmitglied flüstert dem nächsten etwas ins Ohr. Dieses muss das, was es verstanden hat, dem nächsten Familienmitglied weitersagen. Der letzte sagt laut, was er verstanden hat. -

Bezug: Die Nachricht verbreitete sich, dass die Jünger den Leib Jesu gestohlen hätten./ oder die Osterbotschaft die weitergegeben wird Jesus lebt

Suchen: Ostereier suchen oder Gegenstand wird im Raum versteckt. Ein Familienmitglied muss ihn suchen, die anderen können evtl. mit „heiß“ (wenn es in die Nähe kommt) und „kalt“ (wenn es sich davon entfernt) helfen. - **Bezug:** die Frauen / Jünger suchten Jesus

Aktionen:

Was sagen andere von Jesus: Zusammentragen, was andere Menschen von Jesus erzählen. Dann darüber reden, wem wir glauben. Dem, was andere sagen, oder dem, was Gott sagt.

Bastelideen:

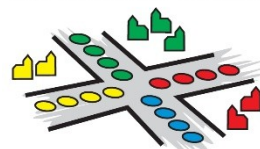
- **Osterei:** ein Osterei auf Papier malen, dann bunt bekleben evtl mit Kugeln aus Krepppapier. In der Mitte ist die Aufschrift: Jesus lebt!
- **Lachendes Gesicht:** Zwei Kreise ausschneiden. Auf den einen ein fröhliches, auf den anderen ein trauriges Gesicht malen. Die Kreise werden mit der Rückseite aufeinander geklebt, zwischen die Kreise ein Band kleben, an dem man die Kreise aufhängen kann. - Bezug: Die Frauen waren traurig, aber dann konnten sie sich wieder freuen.
- **Schmetterling basteln** den so wie aus einer Raupe ein Schmetterling wird so ist Jesus auferstanden und nicht im Grab geblieben



Viel Spaß und ein gesegnetes Osterfest wünschen euch eure
Gemeindepädagogen Anna Leticia Fourestier und Renè Gauter

PS.: Schaut doch mal auf Kirche -Geithain da findet ihr am Montag einen
Familiengottesdienst mit dem Kindergottesdienstteam Frankenhain

EIN TRAUM VON KIRCHE



Ev.- Luth. Kirchspiel
Geithainer Land